

Antrag

der Fraktion der SPD

und

Stellungnahme

des Staatsministeriums

Partnerschaft mit Burundi

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sie die aktuelle Lage im baden-württembergischen Partnerland Burundi unter politischen und humanitären (Flüchtlinge) Gesichtspunkten, sowie in Bezug auf die Situation der Menschenrechte bewertet;
2. welche Projekte das Land seit 2007 in Burundi direkt oder indirekt unterstützt hat und wie sie diese in ihrer Wirksamkeit bewertet;
3. mit welchen Nicht-Regierungsorganisationen aus Baden-Württemberg sie in dieser Zeit zusammen gearbeitet hat und wie sie deren Arbeit vor Ort in Burundi bewertet;
4. welchen Stellenwert sie in den kommenden Jahren der Partnerschaft mit Burundi beimisst;
5. inwiefern es konkrete Projekte des Landes gibt, die in den kommenden Jahren in und mit Burundi durchgeführt werden sollen;
6. ob es Überlegungen gibt, eine Kooperation mit der ebenfalls bestehenden Partnerschaft von Rheinland-Pfalz mit Ruanda anzustreben;
7. welchen Stellenwert die Partnerschaft mit Burundi in den entwicklungspolitischen Leitlinien und in der Gesamtstrategie des Landes in diesem Themenbereich besitzt.

23. 11. 2011

Schmiedel, Haller-Haid
und Fraktion

Eingegangen: 23. 11. 2011 / Ausgegeben: 30. 12. 2011

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier; ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Bereits in den 1980er-Jahren wurden zwischen dem Land Baden-Württemberg und Burundi partnerschaftliche Beziehungen in verschiedenen Bereichen begründet, die dann jedoch während des langjährigen Bürgerkriegs unterbrochen waren. 2007 wurden dann durch einen einstimmigen Beschluss des Landtags diese Partnerschaft erneuert und 2009 durch eine Delegationsreise des Landtags nach Burundi bekräftigt. Die neue Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, diese Partnerschaft zu festigen, weiter auszubauen und mit Leben zu erfüllen. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, eine Bilanz der bisherigen Zusammenarbeit zu ziehen und neue Initiativen für die Zukunft vorzubereiten.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 13. Dezember 2011 Nr. V-0147.BUR/ALLGEMEINES nimmt das Staatsministerium in Abstimmung mit den Ministerien für Finanzen und Wirtschaft, für Kultus, Jugend und Sport, für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie für Wissenschaft und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie sie die aktuelle Lage im baden-württembergischen Partnerland Burundi unter politischen und humanitären (Flüchtlinge) Gesichtspunkten, sowie in Bezug auf die Situation der Menschenrechte bewertet;

Die Republik Burundi wurde in den Jahren 1993 bis 2003 von einem Bürgerkrieg zwischen der von Tutsis dominierten Armee und Hutu-Rebellen erschüttert. Seit Beginn des Bürgerkrieges hat sich die Anzahl der Menschen, die in extremer Armut leben, verdoppelt. Die Situation wird verschärft durch Überbevölkerung, Landknappheit und ca. 1 Mio. Flüchtlinge und Vertriebene. Im Jahr 1998 begann unter internationaler Vermittlung ein Friedensprozess, der im Jahr 2000 in einen Friedensvertrag mündete. Mit den ersten Wahlen im Jahr 2005, bei denen Pierre Nkurunziza, Führer einer ehemaligen Hutu-Rebellenbewegung, mit 81,5 Prozent zum Präsidenten gewählt wurde, hat sich die Lage stabilisiert. Mit der Demobilisierung der letzten Rebellenbewegung wurde der Friedensprozess im Wesentlichen abgeschlossen.

Nach erfolgreichem Abschluss des langjährigen Friedens- und Versöhnungsprozesses fanden von Mai bis September 2010 Kommunal-, Parlaments- und Senats- und Präsidentschaftswahlen statt, die im Hinblick auf ihre Tragweite richtungweisend für die politische Zukunft des Landes waren. Die Kommunalwahlen verliefen weitgehend friedlich. Bei einer Wahlbeteiligung von über 90 % erzielte die Regierungspartei 64 % der Stimmen. Obwohl die nationalen und internationalen Wahlbeobachter (darunter eine EU-Wahlbeobachtermission) einen im wesentlichen akzeptablen Wahlverlauf bestätigt hatten, wiesen die Oppositionsparteien die Ergebnisse kategorisch zurück. Sie entschieden sich für einen Boykott der weiteren Wahlgänge. Daher stand bei den Präsidentschaftswahlen nur der bisherige Amtsinhaber Pierre Nkurunziza zur Wahl. Er wurde bei einer Wahlbeteiligung von ca. 77 % mit einem Stimmenanteil von 91,62 % für weitere 5 Jahre in seinem Amt bestätigt. Trotz intensiver (inter-)nationaler Bemühungen gelang es ebenso wenig, die Opposition zur Teilnahme an den Parlaments- und Senatswahlen zu bewegen. Damit hat die Regierungspartei durch den Boykott der Opposition in regulären Wahlen eine Monopolstellung erreicht.

Seit diesen Wahlen nimmt die Instabilität zu, insbesondere politisch motivierte Gewalt und gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Regierungspartei und außerparlamentarischer Opposition. Die Menschenrechtssituation bleibt nicht

unkritisch. Weitgehende Straflosigkeit zeigt sich an der hohen Kriminalität sowie der grassierenden Korruption. Es kommt zu willkürlichen Festnahmen und der Nichteinhaltung verfahrensrechtlicher Prinzipien. Besonders von der Instabilität betroffen bleibt die ländliche Region um die Hauptstadt Bujumbura, die eine Hochburg der letzten Rebellenbewegung darstellt. Nichtsdestotrotz scheint die Sicherheitslage trotz aller latenter Spannungen unter gewisser Kontrolle: Ein größerer Angriff von außerhalb oder eine Rückkehr zum Bürgerkrieg scheinen unwahrscheinlich.¹

2. welche Projekte das Land seit 2007 in Burundi direkt oder indirekt unterstützt hat und wie sie diese in ihrer Wirksamkeit bewertet;

Für das Jahr 2009 wurden Landesmittel in Höhe von 250.000,00 € für Projekte zur Armutsbekämpfung und zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen oder ökologischen Situation armer Bevölkerungsgruppen in einzelnen Entwicklungsländern, zu denen das Land besondere Beziehungen unterhält, sowie für die Stärkung der Partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Burundi bereitgestellt. Diese Landesmittel flossen wie folgt ab: Insgesamt wurden 13 NRO-Projekte² aus den Landesmitteln 2009 mit einem Volumen von 181.506,00 € gefördert, wobei 161.506,00 € davon an 11 NRO-Projekte in Afrika südlich der Sahara gingen und 20.000,00 € an zwei NRO-Projekte in Lateinamerika. In Burundi wurden von den oben genannten 11 Maßnahmen sieben NRO-Projekte in den Bereichen Wasserversorgung, Alphabetisierung, Grundbildung und berufliche Bildung sowie Gesundheitsfürsorge mit einem Volumen von 91.506,00 € bewilligt:

| Antragsteller | Projekt | Bewilligte Mittel |
|--|---|-------------------|
| Zweckverband Wasserversorgung NOW (Crailsheim) | Bohrung eines Brunnens, Orden der Bene Theresia-Schwwestern, Gitega | 7.800,00 € |
| Kirchengemeinde St. Antonius (Waiblingen) | Bau einer Wasserleitung für das Waisenhaus Foyer St. Joseph, Rutana | 7.527,00 € |
| Freundeskreis Dritte Welt e.V. (Meßstetten) | Alphabetisierung von 1200 Frauen, Bisoro | 20.000,00 € |
| Kaplan-Abbé Grégoire Harerimana (Oberkirch) | Erweiterung der Grundschule in Nyamiyaga | 29.979,00 € |
| Liebenzeller Mission (Bad Liebenzell) | Wasserversorgung für Ausbildungszentrum, Muramvya, | 6.450,00 € |

¹ Die Landesregierung stützt die Einschätzung der Situation in Burundi unter anderem auf die Berichte des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie auf andere öffentlich zugängliche Quellen.

² NRO-Projekte = Projekte von Nicht-Regierungsorganisation.

| Antragsteller | Projekt | Bewilligte Mittel |
|--|--|-------------------|
| Liebenzeller Mission (Bad Liebenzell) | Sanierung der Wasserleitung der Shombo-Klinik, Shombo | 4.750,00 € |
| Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e.V. (CJD) (Ebersbach) | Ausbildung zum Installateur – Schwerpunkt Wassertechnik, Fondation Stamm, Gitega | 15.000,00 € |
| Bewilligte Mittel (7 Projekte) | | 91.506,00 € |

Für Landesprojekte wurden rund 18.900,00 € ausgegeben. Für die Erstellung einer Studie zur optimalen Ausrichtung der Zusammenarbeit mit Burundi wurden 9.500,00 € investiert. Darüber hinaus wurden Ersatzteile für das Handwerkerzentrum PAK in Kayanza in Höhe von 9.400,00 € angeschafft. Für das Kompetenzzentrum Burundi wurden 42.415,88 € ausgegeben.

Für das Jahr 2010 wurden Landesmittel in Höhe von 400.000,00 € für Projekte zur Armutsbekämpfung und zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen oder ökologischen Situation armer Bevölkerungsgruppen in einzelnen Entwicklungsländern, zu denen das Land besondere Beziehungen unterhält, sowie für die Stärkung der Partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Burundi bereitgestellt. Diese Landesmittel flossen wie folgt ab: Insgesamt wurden 17 NRO-Projekte aus den Landesmitteln 2010 mit einem Volumen von 280.500,00 € gefördert. Davon gingen 185.500,00 € an 15 NRO-Projekte in Afrika südlich der Sahara und 20.000,00 € an zwei NRO-Projekte nach Lateinamerika. Für Burundi wurden fünf NRO-Projekte aus den Bereichen Bildung, Gesundheit mit einem Volumen von 75.000,00 € bewilligt:

| Antragsteller | Projekt | Bewilligte Mittel |
|--|--|-------------------|
| Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Freiburg) | Hochschulbildung durch E-Learning verbessern an der Hope Africa University, Bujumbura | 20.000,00 € |
| Action Survive e.V. (Mannheim) | Bauerweiterung der Primarschule in Muyogoro, ADFR-Association pour le Développement de la Ferme de Rwira, Kommune Rutovu | 15.000,00 € |
| Vorbachmühle Weikersheim e.V. (Weikersheim) | Kreislauforientierte Sanitärversorgung in Gatumba, E.A.E - Eau, Assainissement, Environnement, Kinindo-Bujumbura | 10.000,00 € |

| Antragsteller | Projekt | Bewilligte Mittel |
|--|---|-------------------|
| Kerschensteiner Schule, (Stuttgart) | Fachpraktische Schulung von Lehrern für die Ausbildung von Pharmazeutisch-technischen Assistenten aus Burundi, Fondation Stamm, Bujumbura | 5.000,00 € |
| Kirchengemeinde Christkönig Westerheim | Beschaffung eines Solarkühlschranks und einer autarken Stromversorgung durch Solarplatten und Windgenerator für das AIDS-Zentrum „Nouvelle Esperance“ / Bujumbura, Kanyosha | 25.000,00 € |
| Bewilligte Mittel (4 Projekte) | | 75.000,00 € |

47.119,47 € flossen in ein Landesprojekt zur weiteren Konkretisierung der Planungen zur Optimierung der Zusammenarbeit mit Burundi. Für das Kompetenzzentrum Burundi wurden 59.271,92 € ausgegeben.

Für das Jahr 2011 wurden Landesmittel in Höhe von 400.000,00 € für Projekte zur Armutsbekämpfung und zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen oder ökologischen Situation armer Bevölkerungsgruppen in einzelnen Entwicklungsländern, zu denen das Land besondere Beziehungen unterhält, sowie für die Stärkung der Partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Burundi bereitgestellt. Diese Landesmittel flossen wie folgt ab: Insgesamt wurden 25 NRO-Projekte aus den Landesmitteln 2011 mit einem Volumen von 337.444,00 € gefördert. Davon wurden 18 NRO-Projekte in Afrika südlich der Sahara mit einem Gesamtvolumen von 257.674,00 €, vier in Asien mit einem Gesamtvolumen von 46.490,00 € und drei in Lateinamerika mit einem Gesamtvolumen von 33.280,00 € gefördert. Insgesamt wurden zwei Projekte in Burundi mit einem Volumen von 40.000,00 € bewilligt:

| Antragsteller | Projekt | Bewilligte Mittel |
|---|---|-------------------|
| Freundeskreis Dritte Welt e.V. (Meßstetten) | Alphabetisierung von 1.200 Frauen, Bisoro | 15.000,00 € |
| Action Survive e.V. (Mannheim) | Bau und Ausstattung einer Krankenstation in Muyogoro, ADFR-Association pour le Développement de la Ferme de Rwira, Kommune Rutovu | 25.000,00 € |
| Bewilligte Mittel (2 Projekte) | | 40.000,00 € |

Im Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport fand am Internationalen Institut für Berufsbildung (IfB) in Mannheim vom 17. Oktober bis 19. Dezember 2011 ein Kurs mit 8 Multiplikatoren aus staatlichen, privatwirtschaftlichen und Nicht-Regierungsorganisationen statt. Die Inhalte umfassten Reparatur und Wartung von Benzin- und Dieselmotoren für Automobile, Antriebe von Notstromaggregaten, Wasserpumpen usw. sowie die umweltgerechte Einstellung dieser Motoren. Die Kerschensteiner Schule Stuttgart unterstützt den Aufbau

einer Schule für Pharmazeutisch-Technische Assistenten in Burundi. Im Jahr 2010 hospitierten zwei Lehrkräfte aus Burundi an der Schule in Stuttgart.

Für das Kompetenzzentrum Burundi wurden 54.249,54 € ausgegeben.

In den Jahren 2007 bis 2011 wurden folgende Projekte durchgeführt, die von Spenden für die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg finanziert wurden:

2007

- Elie und Maria Duma, Filderstadt-Bonlanden, Erstellung und Einrichtung eines Kindergartens in Buterere/Bujumbura, Burundi, 8.750,00 €
- Krankenhauspartnerschaft Gengenbach/Kayanza, Sanierung des Krankenhauses in Kayanza, Burundi, 1. Phase: Erneuerung der Einrichtung für OP und Gynäkologie sowie der Kauf eines Generators, Burundi, 38.650,00 €
- Leonhard Weiss, Satteldorf, Sachspende eines VW T4 Synco Doppelkabine für das Waisenhaus AKAMURI in Bujumbura/Burundi, 9.520,00 €

2008

- Krankenhauspartnerschaft Gengenbach/Kayanza, Sanierung des Krankenhauses Kayanza, Burundi, Planungskosten, 800,00 €

2009

- Krankenhauspartnerschaft Gengenbach/Kayanza, Sanierung des Krankenhauses in Kayanza, Burundi, 140.000,00 €
- Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg, Crailsheim, Beschaffung eines Fahrzeuges für das Behinderten- und Waisenzentrum Zachäushaus in Gitega, Burundi, 17.000,00 €
- Dr. Rainer Schach, Horb: Umbau der Kranken- und Entbindungsstation zum Krankenhaus mit OP in Songa/Gitega, Burundi, 8.500,00 €
- Dr. Rainer Schach, Grundausrüstung mit Medikamenten und die Anschaffung von 2 Kreisbetten für die Entbindungsstation für das Krankenhaus in Songa, Burundi, 20.000,00 €
- Kirchengemeinde Christkönig Westerheim, Beschaffung von Baumaterialien und Errichtung von 13 Häusern/Wohnhäusern für Batwas – eine bisher benachteiligte Ethnie – und für zurückkehrende Flüchtlinge, Gemeinden Bubanza und Gihanga, Burundi, 8.000,00 €
- Ausschuss Mission Eine Welt Hechingen, Kauf eines Kleintransporters für das Zachäus-Haus in Gitega, Burundi, 2.000,00 €

2010

- Kirchengemeinde Christkönig Westerheim, Beschaffung von Baumaterialien zur Errichtung von Häusern/Wohnhäusern für Batwas und zurückkehrende Flüchtlinge, Gemeinden Bubanza und Gihanga, Burundi, 6.000,00 €
- Kirchengemeinde Christkönig Westerheim, Schuluniformen für 800 Batwakinder, Bujumbura, Burundi, 3.500,00 €
- Dr. Rainer Schach, Horb, Kauf eines Dermatoms (Medizinisches Gerät für Hauttransplantationen) für das Krankenhaus in Songa, Burundi, 3.698,50 €

2011

- Kirchengemeinde Christkönig Westerheim, Beschaffung von 3 Regenwasserzisternen, Bau eines Zauns und Anschaffung eines Grundstücks für Landwirtschaftsunterricht für das Behindertenzentrum AKAMURI, Bujumbura, Burundi, 6.500,00 €

- Dr. Rainer Schach, Horb, Anschaffung einer zahnärztlichen Ausrüstung für das Krankenhaus Songa, Burundi, 12.200,00 €
- Containerlieferung von Krankenhausausrüstung und Sportbekleidung für CED Caritas-Burundi, Bujumbura, 1.920,39 €

In den Jahren 2007 bis 2011 wurde ein Projekt in Burundi durchgeführt, das mit Mitteln der entwicklungspolitischen Förderlinie der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert wurde.

- Freundeskreis Dritte Welt e. V. (Meßstetten), Alphabetisierung von Frauen in Bisoro, Burundi, 18.000,00 €

Damit ergibt sich mit Blick auf Burundi für den fünfjährigen Zeitraum von 2007 bis 2011 ein Gesamt-Projektvolumen für die direkte oder indirekte Unterstützung von 739.581,31 €. 71 % des Gesamt-Projektvolumens (527.024,5 €) standen für Graswurzel-Projekte zur Verfügung. 40 % des Gesamt-Projektvolumens stammen aus Spenden gegenüber der SEZ.

Die genannten Projekte stellen einen nachhaltigen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zur Erreichung der Millennium Development Goals der Vereinten Nationen (MDG) in Burundi dar. Die Projekte bringen einerseits die Vorteile der Graswurzel-Zusammenarbeit zum Tragen: hohe Effizienz, Flexibilität, positive Rückkopplungen nach Baden-Württemberg, wo die Projekte mit der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit sowie mit dem bürgerschaftlichen Engagement für Burundi korrespondieren. Die Orientierung an den MDG stellt andererseits sicher, dass sich die Projekte optimal in die universellen Anstrengungen für Entwicklung einfügen.

Diese Doppelwirkung belegen die greifbaren Fortschritte der einzelnen Projekte, die im Folgenden in der Systematik der MDG dargestellt werden:

- Der Auf- und Ausbau von Grundschulen fördert die Grundbildung für Kinder (MDG 2). Beispiele: Action Survive e. V., Bauerweiterung der Primarschule in Muyogoro, ADFR-Association pour le Développement de la Ferme de Rwira, Kommune Rutovu und das Projekt von Kaplan-Abbé Grégoire Hareriman, Erweiterung der Grundschule in Nyamiyaga.
- Die wiederholten Alphabetisierungskurse für Frauen in Bisoro fördern die Gleichstellung und einen größeren Einfluss von Frauen (MDG 3) sowie die Gesundheit der Mütter (MDG 5), da während dieser Kurse auch Hygienemaßnahmen vermittelt werden.
- Die Förderung von Krankenhäusern und Gesundheitszentren mit Schwerpunkt Gynäkologie führt zu einer nachhaltig sinkenden Kindersterblichkeitsrate (MDG 4) und zu einer verbesserten Gesundheitsversorgung von Müttern (MDG 5). (Beispiele: Umbau der Kranken- und Entbindungsstation zum Krankenhaus mit OP in Songa/Gitega, Burundi sowie Grundausstattung mit Medikamenten und die Anschaffung von 2 Kreisbetten für die Entbindungsstation für das Krankenhaus in Songa/Gitega, Burundi. Krankenhauspartnerschaft Gengenbach/Kayanza, Sanierung des Krankenhauses in Kayanza, Burundi, Erneuerung der Einrichtung für OP und Gynäkologie sowie der Kauf eines Generators, oder die Sanierung der Wasserleitung der Shombo-Klinik, ein Projekt der Liebenzeller Mission.)
- Die Förderung des größten Aidszentrums in Burundi „Nouvelles Espérance“ sowie der bereits genannten Gesundheitseinrichtungen/Krankenhäuser leisten einen effektiven und wesentlichen Beitrag zum Kampf gegen HIV-Aids, Malaria und weiterer Krankheiten in Burundi (MDG 6).
- Unterstützt werden nachhaltige Umwelt- sowie Klimaprojekte (MDG 7). Zu nennen sind die geförderten Infrastruktur- und Wasserversorgungsprojekte zur Gewährleistung eines nachhaltigen Zugangs zu gesundem Trinkwasser sowie sanitärer Anlagen (bspw. Bohrung eines Brunnens durch den Zweckverband Wasserversorgung NOW aus Crailsheim im Orden der Bene Theresia-Schwestern in Gitega). Ein besonderes Klimaprojekt stellt die Beschaffung eines Solarkühlschranks und einer autarken Stromversorgung über Solarplatten und einen Windgenerator für das AIDS-Zentrum „Nouvelle Esperance“ in Kanyosha/Bujumbura, Burundi dar.

- Von besonderem Interesse in dem vom Bürgerkrieg gezeichneten Burundi ist die Förderung der Chancengleichheit für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. (Beispiel: Wohnhäuserprojekt für die benachteiligte Ethnie Batwa. Die Förderung von burundischen Waisen- und Behindertenhäusern, bspw. das Zachäushaus in Gitega und das Waisenhaus AKAMURI in Bujumbura)

3. *mit welchen Nicht-Regierungsorganisationen aus Baden-Württemberg sie in dieser Zeit zusammengearbeitet hat und wie sie deren Arbeit vor Ort in Burundi bewertet;*

Eine unverzichtbare und wirksame Säule der partnerschaftlichen Beziehungen mit Burundi sind die zivilgesellschaftlichen Partnerschaften, mit deren Hilfe es gelang, 71 % des Gesamt-Projektvolumens effizient und entsprechend der MDG in Burundi einzusetzen. Neben der finanziellen Förderung der Nichtregierungsorganisationen stellte die Zusammenarbeit in Baden-Württemberg einen Schwerpunkt des Engagements des Landes dar. Dabei war die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit eine wichtige Dienstleisterin für die Nicht-Regierungsorganisationen. Mit Blick auf die partnerschaftlichen Beziehungen zu Burundi bedeutet dies: Sie ist Trägerin des Kompetenz-Zentrum Burundi des Landes, das einen Informations- und Bildungsauftrag zu Burundi wahrnimmt: über seine Internetpräsenz, seine Newsletter und Fachveranstaltungen. Das Zentrum betreut das Burundi-Netzwerk Baden-Württemberg mit seinen 329 Mitgliedern. Es ermöglicht den Nichtregierungsorganisationen auf den halbjährlichen Netzwerktreffen, Wissen und Erfahrungen auszutauschen, ihre Arbeit abzustimmen und Gemeinschaftsprojekte anzugehen (Beispiele: Partnerschaft zwischen den Kommunen Albstadt und Bisoro. Hochschulpartnerschaft zwischen der Hochschule für Forstwissenschaft Rottenburg, dem Geographischen Institut der Universität Tübingen und Universität von Burundi in Bujumbura).

4. *welchen Stellenwert sie in kommenden Jahren der Partnerschaft mit Burundi beimisst;*

5. *inwiefern es konkrete Projekte des Landes gibt, die in den kommenden Jahren in und mit Burundi durchgeführt werden sollen;*

6. *ob es Überlegungen gibt, eine Kooperation mit der ebenfalls bestehenden Partnerschaft von Rheinland-Pfalz mit Ruanda anzustreben;*

7. *welchen Stellenwert die Partnerschaft mit Burundi in den entwicklungspolitischen Leitlinien und der Gesamtstrategie des Landes in diesem Themenbereich besitzt;*

Die Fragen 4. bis 7. werden zusammenfassend beantwortet: Die Landesregierung wird die Entwicklungspolitik des Landes im Dialog mit den entwicklungspolitisch aktiven Nichtregierungsorganisationen weiterentwickeln und diese Akteure in die strategischen Entscheidungen einbinden.

In einem ersten Schritt hat die Landesregierung die Zuständigkeit für die Entwicklungspolitik aus dem Bereich Außenwirtschaft im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft an das Staatsministerium geholt. Damit wird eine optimale Koordination der in der Entwicklungszusammenarbeit engagierten Ressorts gewährleistet. Die Entwicklungszusammenarbeit ressortiert jetzt im Bereich der Außenbeziehungen. Denn die Entwicklungspolitik stellt eine wichtige Grundlage für die Bedeutung und Glaubwürdigkeit Baden-Württembergs in der Welt dar. Diese Zuständigkeitsverlagerung hat sich bei der ersten großen Delegationsreise der Regierung nach Brasilien und Argentinien bewährt, die über ein entwicklungspolitisches Besuchsprogramm verfügte, das sich aus der engen Abstimmung zwischen dem Staatsministerium und zivilgesellschaftlichen Partnerschaftsinitiativen aus Baden-Württemberg ergeben hat.

Diesen Weg der partnerschaftlichen Beteiligung wird die Landesregierung weitergehen, insbesondere wenn es um richtungweisende entwicklungspolitische Entscheidungen, um die Gesamtstrategie oder um Leitlinien geht.

Die Landesregierung wird deshalb zunächst die Beratung durch und den Dialog mit Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit suchen: mit den Kirchen, mit den kommunalen und zivilgesellschaftlichen Initiativen, mit den Fachorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit des Bundes und der Länder, insbesondere der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Dabei werden die genannten Fragestellungen aufgerufen und von der Landesregierung nach und aufgrund eingehender Beratung und Aussprache entschieden werden. Die folgenden Ausführungen sind insofern Grundlage und Ausgangspunkt für diesen Prozess:

Partnerschaftliche Beziehungen mit Burundi

Die Partnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi hat über die Jahrzehnte viele, konkrete Erfolge erzielt, die allen voran Menschen zu Gute kamen, die unter Not, Armut, Krankheit oder Perspektivlosigkeit litten. Diese Erfolge haben insbesondere die vielen zivilgesellschaftlichen Partnerschaften ermöglicht. In engem Schulterschluss mit der Zivilgesellschaft möchte die Landesregierung deshalb die partnerschaftlichen Beziehungen mit Burundi festigen und ausbauen. Dies gilt in gleicher Weise für die anderen, lebendigen Nord-Süd-Partnerschaften, die das Land, die Kommunen, die Kirchen oder Initiativen unterhalten. Die Landesregierung wird sich für Lösungen einsetzen, die auf Synergie und Konkordanz statt Konkurrenz zwischen diesen Partnerschaften setzen. Denn lebendige Partnerschaften haben das Potenzial, die Entwicklungszusammenarbeit auf eine persönliche Ebene zu bringen und auch Menschen zu motivieren, die sich heute noch nicht für die Entwicklungszusammenarbeit engagieren.

Konkrete Projekte

Einige der unter 2. genannten Projekte werden über das Jahr 2011 hinaus weitergefördert. Auf der Grundlage der Ergebnisse des Dialogs mit den entwicklungspolitisch aktiven Akteuren und auf der Grundlage der unter 2. aufgeführten Planungen wird die Landesregierung die Projektzusammenarbeit mit Partnern aus Burundi nahtlos weiterführen.

Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz unterhält mit Ruanda eine lebendige, erfolgreiche Regionalpartnerschaft, mit der sich die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer in hohem Maße identifizieren. Das Staatsministerium steht in Kontakt mit dem Land Rheinland-Pfalz. Experten aus Rheinland-Pfalz werden im anstehenden Dialogprozess eine Stimme erhalten, um die Landesregierung ebenso wie die baden-württembergischen Akteure der Entwicklungszusammenarbeit zu unterrichten, zu beraten und um eine mögliche Zusammenarbeit auszuloten.

Leitlinien und Gesamtstrategie

Die Landesregierung wird die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes sowie die Gesamtstrategie im Dialog mit den entwicklungspolitisch-aktiven Nichtregierungsorganisationen weiterentwickeln und dabei die Akteure der Entwicklungszusammenarbeit in strategische Entscheidungen einbeziehen. Die partnerschaftlichen Beziehungen zu Burundi sind in diesem Zusammenhang ein bedeutender Aspekt, der im Rahmen der Partnerschaftspolitik des Landes bei der Weiterentwicklung der entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes eine angemessene Rolle spielen wird.

Friedrich

Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten